

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 50

Artikel: Die italienischen Alpen-Kompagnien

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94886>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XL. Jahrgang.

Basel.

19. December 1874.

Nr. 50.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „B. Schwabe, Verlagshandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktionen: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Die italienischen Alpenkompagnien. (Fortsetzung.) J. v. Scriba, Der St. Gotthard. (Fortsetzung.) De la position du sous-officier envers l'officier et le soldat. F. Reinhard und H. v. Straß, Taschenkalender für Offiziere mit militärstatistischen Notizen. — Ausland: Deutsches Reich: Anzahl der für die Mobilmachung erforderlichen Offiziere; Oesterreich: Stahlbronze und Gußstahl; Ungarn: Budget der ungarischen Honved-Armee für 1875.

Die italienischen Alpen-Kompagnien.

(Fortsetzung.)

Aufstellung.

Wir folgen in unserer kurzen Uebersicht der Dislokation der Alpen-Kompagnien dem Berichte des Deputirten Lenani, welcher im Namen der Kommission bezüglich der vom Kriegsminister verlangten fortifikatorischen Anlagen zur Vertheidigung der West- und Nordgrenze des Königreiches der Deputirtenkammer erstattet wurde. Der geneigte Leser wird sich, wenn er die Aufstellung der Alpen-Kompagnien auf der Karte verfolgt, zugleich eine Idee machen können, in welcher Weise die Verstärkung genannter Grenzen projektirt ist und ausgeführt wird.

Die Neuformationen der Alpen-Kompagnien sind zur Zeit des Krieges vor Allem dazu bestimmt, eine lebhafte, aktive und unabhängige Vertheidigung schon an der äußersten Grenze zu führen. Soll diese Thätigkeit von einigem Erfolge begleitet sein, so wird sie sich auf besetzte, nicht zu weit rückwärts liegende Punkte stützen müssen, und diese Punkte sind im Frieden meistens zu den Garnisonen der Kompagnien auszuwählen.

Der Plan des Kriegsministeriums ging nun dahin, sämtliche für Artillerie und Armeeführwerke praktikabeln Straßen im Gebirge durch passend gelegene und solid gebaute Forts zu sperren, und zugleich an minder wichtigen Punkten schon jetzt Batterie-Emplacements vorzubereiten, um den Bau der Batterie im Bedarfsfalle in kürzester Zeit zu ermöglichen. Das für die Forts und Batterien erforderliche Artillerie-Material sollte in einem benachbarten Plage magazinirt werden. —

Im Ganzen proponirte die Regierung die Er-

bauung resp. Erweiterung von 25 Forts längs der ganzen Kontinental-Grenze vom Col di Tenda bis zum Einfluß des Stonzo in's Adriatische Meer. —

Die genannte Kommission fand aber für gut, den Plan in so weit zu modifiziren, daß sie die Erbauung von 5 Forts für überflüssig erklärte, darunter die von Gravellona und Varese, gegen die Schweiz, auf deren Neutralität man sicher rechnen zu können glaubt, und außerdem die ganze Ausgabe für die Befestigung der Alpen-Grenze von 36 Millionen auf 16—17 Millionen reducirte.

In seinem Berichte stellte der Deputirte den gewiß unangreifbaren und zu beherzigenden Satz auf:

„Daß die Aufgabe, ein Land zu vertheidigen und zu schützen, heutzutage nicht mehr allein durch die Aufstellung einer tüchtigen, gut ausgebildeten, mit den besten Waffen und Ausrüstungsgegenständen versehenen und dem Gegner rechtzeitig entgegengesetzten Armee zu lösen ist, sondern daß das zu schützende Land auch zugleich mit einem vollständigen Eisenbahnnetz und zahlreichen Befestigungen in Bezug auf die geographische Lage, auf die topographische Structur der Grenzen und auf die wichtigsten strategischen Stützpunkte versehen sein muß.“

Man hat vielfach, auch bei uns in der Schweiz, geäußert, es sei unnütz, die Alpen noch befestigen zu wollen. „Die Alpen sind ja unsere natürlichen Festungen.“ — Aber nicht etwa auch die des Feindes? Das Terrain ist bekanntlich neutral.

Diese Ansicht bekämpft der italienische Deputirte mit Erfolg; alle die für die beantragten Fortifikationen verausgabten Summen sind nicht verloren, wenn durch sie auch nur das Resultat erzielt wird, die Invasion einige Tage an der Grenze aufzuhalten.

Diese „einige Tage“, gewonnen oder verloren, können oft über den Ausgang eines Feldzuges und

das Schicksal einer Nation entscheiden. Beweise haben wir nicht weit zu suchen!

Italien ist vermöge seiner eigenthümlichen geographischen Lage besonders darauf hingewiesen, in möglichster Sicherheit seine Armee mobilisiren und concentriren zu können und sich gegen die Gefahr, inmitten der Kriegsvorbereitungen überrascht zu werden, ausreichend zu schützen. — Vermag auch der gezogene Gorden — denn fast möchte es scheinen, als wollte man zum berühmten Gorden-Systeme wieder zurückkehren — den Einbruch an irgend einer Stelle nicht zu hindern, so wird man doch im Stande sein, die Massen des Feindes, wie seinerzeit das Fort Bard, genügend lange aufzuhalten, um die rückwärtigen Abtheilungen am Debouchee des bedrohten Punktes rechtzeitig concentriren zu können. Daß man es aber in einem gegebenen Falle auch wirklich mit einem ernstlichen Angriffe, und nicht bloß mit einer täuschenden Demonstration zu thun hat, das zu konstatiren, ist eine der Hauptaufgaben der Alpen-Kompagnie.

(Fortsetzung folgt.)

Der St. Gotthard.

(Fortsetzung.)

Der 25. März bezeichnet einen wichtigen Abschnitt im denkwürdigen Feldzuge.

Der Erzherzog Karl errang bei Stockach einen taktischen Sieg über Jourdan, aber er gewann keine Trophäen, vernichtete keine feindlichen Streitkräfte, erzielte gar keine moralische Wirkung. Der französische rechte Flügel und das Centrum behaupteten am folgenden Tage sogar noch einen Theil des Schlachtfeldes.

Lecourbe im Engadin war glücklicher. Im Verein mit Desfoles vernichtete er Laudon bei Taufers und warf den General Brey bei Martinsbrück und Rauders bis auf Finstermünz zurück. Lecourbe blieb in Folge des unglücklichen Treffens von Osterreich laut erhaltenen Befehls bei Rauders stehen, und Desfoles verschanzte sich bei Taufers.

Der Rückzug Jourdans begann am 26. März; am 28. März bezog der französische Feldherr noch eine Stellung vor dem Schwarzwalde, in welcher er bis zum 31. März blieb, nahm dann im Schwarzwalde (Höllenthal, Rinzigthal und Renschthal) 4 Tage lang Stellung und ging endlich am 5. bei Alt-Breisach und am 6. April bei Kehl über den Rhein zurück. — Der Erzherzog Karl war erst am 3. April bei Donaueschingen angekommen und machte hier Halt. Als er den französischen Rückzug über den Rhein erfuhr, ließ er eine 30,000 Mann starke Observations-Armee unter General Starray zur Beobachtung des Rheines zurück, um sich mit der Hauptmacht nach der Schweiz zu wenden.

In Italien fanden am 26. März die ersten Gefechte der in 3 Kolonnen bei Polo an der Etsch, bei Verona und bei Legnano glücklich kämpfenden französischen Armee statt. Sie waren von keinen

Folgen begleitet, vielmehr trat ein Häudern im Vormarsch ein, ein Umstand, der vom österreichischen General Kray zur Concentrirung seiner Streitkräfte benutzt wurde.

Bellegarde griff am 4. April den bei Taufers verschanzten Desfoles mit Erfolg an und zwang ihn, sich von St. Maria aus über Cierf in's Innthal zu wenden. Von dort stieg diese Division durch das Puschiavo wieder in's Veltlin hinab. Lecourbe wurde nicht weiter beunruhigt, und da sich Bellegarde mit dem errungenen Vortheile begnügte, so traf auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes bis zum 30. April Ruhe ein.

Auch der Erzherzog Karl, welcher am 5. und 6. April von Donaueschingen zurückkehrte, hatte Quartiere zwischen Engen und Stockach bezogen und gab sich aus verschiedenen Ursachen einer sechs-wöchentlichen Unthätigkeit hin. Wir sehen in dieser Periode der Ruhe die Streitkräfte in Deutschland und der Schweiz folgendermaßen gruppiert:

| | |
|--------------------------|------------------------------------|
| Franzosen unter Massena. | Österreicher unter Erzherzog Karl. |
| | Divisionen |
| Desfoles im Veltlin | } Bellegarde in Tyrol. |
| Lecourbe im Engadin | |
| Menard im Rheinthale | } Höhe in Borarlberg. |
| oberhalb Feldkirch | |
| Lorges am Rhein, unter- | } Erzherzog Karl am Bodensee. |
| halb Feldkirch | |
| Dubinot | } am Rhein zwisch- |
| Bandamme | |
| Thureau | } schen dem Bodensee und der Mar- |
| Soult | |
| Klein | } dahinter als Reserve |
| Souham bei Basel | |
| LeGrand bei Breisach und | } Starray am Schwarzwalde. |
| Kehl | |
| Galland in Mannheim | |

In Italien wurde der General Scherer am 5. April bei Magnano durch Kray geschlagen. Da er nicht verfolgt wurde, konnte er zunächst ruhig hinter dem Mincio stehen bleiben. Am 12. April zog er sich hinter die Adda zurück.

Am 9. April übernahm Melas das Kommando der österreichischen Armee und trat am 15. April unter den Oberbefehl des am heutigen Tage im Hauptquartiere zu Baleggio eingetroffenen russischen Feldmarschalls Suwarow, welcher am 19. April gegen die Adda aufbrach, um am 27. April die Franzosen in der Schlacht bei Cassano zu schlagen.

Am 28. April streckte die Division Serrurier die Waffen in Folge des Gefechts bei Verberio, und am 30. April hielt die Armee der Verbündeten ihren Einzug in Mailand, während die französische Armee, jetzt unter dem Oberbefehle Moreau's sich theils hinter den Tessin und theils auf Piaccenza zog.

Nunmehr war die große Straße des Gotthard, sowie alle Deboucheen des Veltlins geöffnet. Der Prinz Rohan wurde mit 4 Bataillonen und 1 Schwadron nach Lecco am Comer-See geschickt, sollte sich mit dem durch's Oglio-Thal kommenden Oberst Strauch der Tyroler-Armee in Verbindung setzen, mit ihm vereinigt Chiavenna und Bellinzona vom Feinde säubern, sich dann des Gotthards bemäch-